

Der Altersaufbau der Bevölkerung der Stadt Altenburg am 1. Dezember 1871 und am 17. Mai 1939

Mit drei Tabellen und einem Schaubild

Von Franz Thierfelder

Im 19. Jahrhundert hat man im allgemeinen dem Altersaufbau der Bevölkerung eine besondere Bedeutung nicht beigegeben. Die Bevölkerungsstatistik im Herzogtum Altenburg lag ursprünglich in den Händen des Konsistoriums. Man faßte die Bevölkerung zusammen, die Ehemänner und Ehefrauen, Witwer und Witwen, noch nicht konfirmierte Knaben und Mädchen, sonstige Manns- und Frauenspersonen. Als Altenburg 1833 mit den anderen Thüringer Staaten dem Zollverein beitrat, wurde bei den Volkszählungen gemäß den Forderungen des Zollvereins die Wohnbevölkerung in zwei Altersklassen eingeteilt. Man unterschied Personen bis 14 Jahre und Personen über 14 Jahre. Der Anteil der Jugendlichen unter 14 Jahren an der Gesamtbevölkerung des Herzogtums war nach den Ergebnissen von zehn Volkszählungen, die von 1834 bis 1861 stattfanden, überaus gleichförmig, die Extremwerte betrugen 31,13 und 32,45%. Für die acht Thüringer Staaten insgesamt betrug das Maximum 31,28, das Minimum 31,06%¹.

Das Jahr 1864 bedeutete für die Bevölkerungsstatistik im Herzogtum Sachsen-Altenburg eine grundsätzliche Neuordnung. Die Landesregierung nahm die Volkszählung in die eigene Hand und übertrug die Leitung der örtlichen Zählgeschäfte den Gemeindevorstehern bzw. Bürgermeistern. Bisher hatte man eine namentliche Aufzeichnung der Bevölkerung nicht für erforderlich gehalten, man begnügte sich mit den summarischen Aufzeichnungen der einzelnen Hausbesitzer. Jetzt aber kamen auf Vorschlag des „Statistischen Bureaus vereinigter thüringischer Staaten“ (es trat am 1. Juli 1864 ins Leben) Haushaltungslisten in Anwen-

¹ Hildebrand, Statistik Thüringens. I, S. 151 u. 155.

dung. Die Haushaltungsvorstände hatten sämtliche Haushaltsangehörigen namentlich einzutragen und die geforderten Angaben zu machen². Von jeder einzelnen Person wurden Alter, Geschlecht, körperliche Beschaffenheit, Arbeits- und Dienstverhältnis, Geburtsort und Ansässigkeit erforscht³. Die Auswertung des Zählmaterials übertrug die Altenburger Regierung dem Statistischen Büro. 1867 veröffentlichte der Direktor Dr. Hildebrand in seiner „Statistik Thüringens“ auch Tabellen über die Altersklassen der männlichen und weiblichen Bevölkerung in den Städten und Landgemeinden der acht Staaten (I, S. 158—177).

Das Statistische Büro hat ähnliche Tabellen zu den Volkszählungen vom 1. Dezember 1880 und 1. Dezember 1885 in Druck gegeben⁴. Wurde 1864 Reuß ältere Linie nicht mit erfaßt, so fehlten 1880 und 1885 Meiningen, Gotha und Coburg.

Für Gesamtthüringen hat das Thüringische Statistische Landesamt auch die Frage nach dem Alter der Bewohner beantwortet. Das Statistische Handbuch für das Land Thüringen (Weimar 1922) enthält 1. den Altersaufbau der Thüringer Bevölkerung am 1. Dezember 1910 nach Altersklassen und Geburtsjahren und 2. den Altersaufbau am 8. Oktober 1919 nach den Geburtsjahren⁵.

Der Altersaufbau des deutschen Volkes hat nach der Jahrhundertwende die frühere Gleichförmigkeit verloren und jene verhängnisvolle Wandlung erfahren, die man als „Überalterung“ bezeichnet.

² Vgl. Thierfelder, Altenburger Ostkreis. S. 19—23.

³ Vgl. Hildebrand a. a. O., S. 95.

⁴ „Das Ergebnis der Volkszählung vom...“ Weimar 1882 u. 1887. Hier nur fünfjährige Altersgruppen.

⁵ Auch bei den folgenden Volkszählungen (16. Juni 1925, 16. Juni 1933 und 17. Mai 1939) ist man nicht mehr auf den 1. Dezember als Stichtag der Zählung zurückgekommen.

Die Erfassung der Altersstufen nach den Geburtsjahren ist einfacher; man braucht nicht für die einzelnen Personen das Lebensalter zu errechnen, man kann sie ohne weiteres ihrem Geburtsjahrgang zuordnen. Man kann dann das Schicksal der einzelnen Jahrgänge leichter verfolgen. Zudem laufen die Zählabschnitte der Standesämter mit den Kalenderjahren, werden die Wehrpflichtigen nach Geburtsjahrgängen aufgerufen usw. Nur ein Mangel ist da. Vom Stichtag der Zählung hängt es ab, ob der jüngste Jahrgang $\frac{11}{12}$ oder einen anderen Bruchteil der im Zähljahr Geborenen erfaßt. Man kann rechnerisch ungefähr die Zahl für das volle Jahr bestimmen. Nach Jahresende könnten die Standesämter die genaueren Werte für die Gemeinden usw. geben.

Im Jahre 1910 lebten in dem Reichsgebiet von 1925 57,8 Millionen Menschen; 1925 war die Zahl auf 62,3 Millionen gestiegen, sie hatte also um 4,5 Millionen zugenommen. Dieser Zuwachs war aber nur der Lässigkeit des Sensenmannes zu danken. Dieser Zuwachs ging nicht durch die Wiegen. Das zeigt folgende Gegenüberstellung; sie betrifft das Deutsche Reich nach dem Gebietsstand von 1925.

	Im Jahre		Unterschied
	1910	1925	
Einwohner insgesamt	57,8 Mill.	62,3 Mill.	+ 4,5 Mill.
Davon über 50 Jahre alt	8,9 „	11,7 „	+ 2,8 „
Kinder bis 10 Jahre alt	13,5 „	9,9 „	- 3,6 „

Wäre der Anteil der „Kinder bis zu 10 Jahren“ an der Gesamtbevölkerung von 1910 (23,4%) auch 1925 erhalten geblieben, dann hätte 1925 ihre absolute Zahl 14,6 Millionen betragen müssen. An dieser Zahl fehlen aber 4,7 Millionen. Volk ohne Jugend!

Die Kinder von heut sind die Mütter und Arbeiter und Soldaten von morgen; die Erwerbstätigen von heut sind die Rentner von morgen.

Bleiben die Wiegen leer, stehen später die Räder still, und die Grenzen bleiben ungeschützt.

Der Ernst der Lage ist durch Burgdörfer eindringlich dargestellt worden. Die entscheidende Wendung aber zu einer Erneuerung des deutschen Volkskörpers, zu seiner Gesundung, brachte die nationalsozialistische Bewegung. Dieses deutsche Wunder tritt im Altersaufbau von 1939 deutlich in Erscheinung, im Reich, in den Ländern und in den Gemeinden — auch in Altenburg.

Das heimatbezogene Wissen steht den meisten Menschen psychologisch und physisch nahe; hier ist der persönliche Anteil des einzelnen bewußter.

Es ist überaus wertvoll, wenn zum Beispiel der Altenburger die Verhältnisse seiner Heimat (Boden, Klima, Menschen, Wirtschaft...) genauer kennt; dann lassen sich leicht Brücken schlagen zum Heimatgau und zum Reich und auch wieder umgekehrt. Man erlebt im Teil das Ganze und begreift das große Ganze vom Teil aus.

Das bedeutet im Hinblick auf unseren Gegenstand: Der Altenburger wird dem Altersaufbau des deutschen Volkes ein lebhafteres

Interesse und ein tieferes Verständnis entgegenbringen, wenn ihm an der Heimat Wesen und Bedeutung vom Altersaufbau der Bevölkerung erschlossen worden sind.

Woher aber nun das entsprechende statistische Material für die Stadt Altenburg?

In seinen zumeist geschriebenen „Beiträgen zur Landeskunde und Statistik des Herzogtums Sachsen-Altenburg“⁶ hat Regierungsrat Karl Hase das Zahlenmaterial bis 1871 zusammengetragen und bearbeitet.

Hase bringt im 2. Band S. 334f., 549f. und 672f. die Altersklassen der Bevölkerung des Herzogtums nach den Volkszählungen von 1864, 1867 und 1871. Regelmäßig bringt Hase auch die Zahlen für die Haupt- und Residenzstadt Altenburg. Ausgewählt wurde das Jahr 1871 (siehe Tabelle I).

Wegen des Materials für 1939 wandte ich mich an das Thüringische Statistische Landesamt. Ich bin dem Direktor, Oberregierungsrat Prof. Dr. Müller, für sein Entgegenkommen zu Dank verpflichtet (vgl. Tabelle II).

In den „Ergebnissen der Volkszählung“ von 1880 und 1885⁷ findet sich auch Material über die Stadt Altenburg nach fünfjährigen Altersgruppen.

Das äußere Bild der Entwicklung der Bevölkerung der Stadt Altenburg seit 1871 ist durch die Reihe der Einwohnerzahlen⁸ charakterisiert.

	1871	1880	1890	1900	1910	1919	1925	1933	1939
Einwohner . .	19966	26241	31439	37110	39976	37290	42570	43736	44338

Der Weltkrieg bricht den zahlenmäßigen Aufstieg der Stadt ab. Auch 1925 sind die Wirkungen noch nicht überwunden; denn in dieser Einwohnerzahl sind 4053 Bewohner der 1922 eingemeindeten vier Dörfer enthalten. Diese vier Ortsteile haben 1933 4719 Einwohner gehabt. Seit 1. Oktober 1938 gehört auch Poschwitz zu Altenburg; es hatte 1933 76 Einwohner.

⁶ Thür. Landesbibliothek Altenburg, Manuskript, 2 Bände.

⁷ Vgl. Fußnote 4. Berücksichtigung fanden die Residenzstädte und 4 Städte mit über 10000 Einwohnern.

⁸ Vgl. Thierfelder, Altenburger Ostkreis. S. 89 u. 124.

Würde man für 1939 die Einwohner der insgesamt fünf eingemeindeten Ortsteile absetzen, dann würde die Stadt Altenburg in ihrem ehemaligen Rahmen auf einem Einwohnerstand von etwa 1905 stehen. Erst durch die Eingemeindungen erhielt die Stadt Wachstumsmöglichkeiten.

Die Umlagerungen innerhalb der Einwohnerschaft, also die Veränderungen im Altersaufbau des Volkskörpers, zeigt eine Gegenüberstellung der Altersgruppen 1871 und 1939 und ihres Anteils an der betreffenden Gesamtbevölkerung. Die folgende Übersicht zeigt uns zehnjährige Altersgruppen.

Zehnjährige Altersgruppen der Stadt Altenburg

Zum Vergleich der Altenburger Westkreis 1885		Altersgruppe		1871		1939		Zunahme 1871—1939	
Einw.	% _{oo}	Nr.	Lebens- jahre	abs.	% _{oo}	abs.	% _{oo}	abs.	pro- zentual
274	5	IX	über 80	81	4	506	11	425	525
1413	28	VIII	70—80	369	19	2091	47	1722	467
3402	68	VII	60—70	1046	52	4003	90	2957	283
4664	93	VI	50—60	1607	81	5078	115	3471	216
5485	110	V	40—50	2072	104	6457	146	4385	212
6231	124	IV	30—40	2613	131	7892	178	5279	202
6599	132	III	20—30	4098	205	5462	123	1364	33,3
9790	196	II	10—20	4232	212	7077	160	2845	67,2
12199	244	I	0—10	3832	192	5772	130	1940	50,6
50057	1000	zusammen		19950	1000	44338	1000	24388	122,2

Bei einem biologisch gesunden Volkskörper müssen die jüngeren Altersgruppen am stärksten besetzt sein, muß der jüngste Jahrgang allen anderen zahlenmäßig überlegen sein.

Ein typisches Beispiel ist der Altersaufbau des ehemaligen Altenburger Westkreises von 1885⁹; er mag für die Stadt Altenburg als Vergleich dienen. Für die große Bereitschaft zum Kind spricht die Tatsache, daß nahezu ein Viertel der gesamten Westkreisbevölkerung in der ersten Altersgruppe (0 bis 10 Jahre) steht. Fast ein Fünftel gehört der zweiten Altersgruppe an. Von 1000 Menschen sind 440 unter 20 Jahren. Besondere Verhältnisse liegen bei der dritten Altersstufe vor; sie ist auffällig schwach besetzt (Verlust durch Seuchen oder Ab- und Auswanderung¹⁰). Im ganzen gesehen

⁹ „Ergebnisse . . .“ 1885, S. 81.

¹⁰ Nach Hase, II, S. 885, sind von 1852 bis 1871 aus dem Westkreise 3896 Menschen ausgewandert, davon 1997 nach Übersee.

zeigt der Westkreis einen klaren Stufenbau mit breiter Basis, ein Zeichen starker, ungebrochener Lebenskraft.

Der Altersaufbau der Stadt Altenburg im Jahre 1871 zeigt ein wesentlich anderes Bild. Die Altersgruppe I ist schwächer besetzt als Gruppe II und III. Die Jahresklassentabelle für 1871 gibt uns eingehendere Auskunft dazu: Nur die Kinderjahrgänge von 1, 2 und 3 Jahren haben jeder eine Stärkeziffer über 400; die Jahresklassen der 4—14jährigen Kinder liegen unter 400 (nur 330 11jährige); dann folgen zehn Jahrgänge, die wieder stärker sind als 400. Die 22. Altersklasse umfaßt sogar 557 Personen. Auch die 25.—28. Jahresklasse liegen in der Kopfzahl noch über der 11. Jahresklasse. Bei den 15—17jährigen und bei den 19- bis 23jährigen Personen ist als weitere Besonderheit ein Überwiegen des männlichen Geschlechts festzustellen. Bei der 22. Altersklasse sind es 341 männliche gegenüber 216 weiblichen Personen.

Die ganz aus dem Rahmen fallende starke Besetzung der Geburtenjahrgänge von 1843—1856 bestimmt das Gewicht der Altersgruppen II und III. Sie ist in Zuwanderung begründet. Das ergibt sich erstens aus dem bisherigen Wachstum der Stadt Altenburg:

1850 . . . 16021 Einwohner	1860 . . . 16754 Einwohner
1860 . . . 16754 ,,	1871 . . . 19966 ,,
Zunahme: 733 Einwohner	Zunahme: 3212 Einwohner

Eine weitere Bestätigung für jenen Wandervorgang ist die Feststellung, daß im Jahre 1871 2804 Personen der Altenburger Bevölkerung nicht die sachsen-altenburgische Staatsangehörigkeit besaßen¹¹. Hätte man 1871 auch schon Geburtsstaat und Geburtsort der Einwohner erforscht, wäre auch der Zuzug aus anderen Gemeinden des Herzogtums erfaßt worden. Im Jahre 1880 waren von den Bewohnern der Stadt 21% nicht im Zählstaat geboren, 41% nicht im Zählort geboren. Das bedeutet, daß 21% im „Ausland“, 20% in anderen Gemeinden des Herzogtums und nur 59% in der Stadt selbst gebürtig waren¹².

Anerkennt man für 1871, daß die Störungen im Altersaufbau des Altenburger Volkskörpers begründet sind in Zuwanderung, daß dieser Bevölkerungsteil nicht aus dem Zeugungskreis der Stadt hervorgegangen und zumeist auch noch nicht auf ihn Einfluß genommen hat, dann bietet die eingesessene Bevölkerung ein Bild

¹¹ Hase, Beiträge . . . II, S. 665.

¹² Thierfelder, Ostkreis . . . S. 138.

einer relativ gesunden Altersstaffelung. Besonders klar zeigt das die graphische Darstellung, wenn man die Basisenden geradlinig mit der Spitze verbindet. Was dann außerhalb der Schenkel liegt, ist der zugewanderte Bevölkerungsteil (siehe Tafel!).

Man kann allgemein feststellen, daß Orte mit industrieller Aufwärtsentwicklung ein stärkeres Hervortreten der produktiven Altersklassen und besonders der jüngeren, wanderfreudigen und noch unverheirateten Jahrgänge zeigen und daß bei ihnen — wenn auch nur vorübergehend — ein Männerüberschuß vorhanden ist¹³.

Wesentlich anders ist der Altersaufbau im Jahre 1939; er erscheint uns geradezu unmöglich, widernatürlich — und ist doch erschütternde Wirklichkeit. Nach ihrer Besetzung folgen die Altersgruppen nicht in der natürlichen Reihe 1, 2, 3 usw.; ihre Rangordnung ist 4, 2, 5, 1, 3 und dann normal 6 bis 9.

Die Altersgruppen 6 bis 9 sind stark besetzt. Der Anteil der Bewohner über 50 Jahre betrug 1871 15,6%; 1939 sind es 26,3%. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung wird noch wachsen, wenn die Altersgruppen 4 und 5 aufrücken — also im Verlauf der nächsten 20 Jahre.

Die jungen Altersgruppen, das heißt Gruppe 1 bis 3, sind unzureichend besetzt. 1871 betrug ihr Anteil insgesamt 609‰; 1939 ist ihr Anteil auf 413‰ abgesunken. Diese Zahlen machen uns bewußt, was das Wort „Vergreisung einer Bevölkerung“ bedeutet. Wer soll später die Arbeitsplätze einnehmen? Wer soll später die immer steigenden Soziallasten für die nicht mehr arbeitsfähigen Volksgenossen tragen?

Bei den Altersgruppen 4 bis 9 ist klarer Stufenbau vorhanden. Es handelt sich um die Geburtenjahrgänge vor 1910.

Was folgte, war biologisch eine Katastrophe, war völkischer Selbstmord, war „Untergang des Abendlandes“.

Ich habe für den Altenburger Ostkreis nachgewiesen¹⁴, daß das absolute Geburtenmaximum 1901 erreicht wurde bei einer Geburtenhäufigkeit von 42,0 auf 1000 Einwohner; das Maximum der relativen Geburtenziffer liegt 1876 mit 48,5 Geburten auf 1000

¹³ Vgl. Thierfelder, Die Altenburger Landwirtschaft und der Braunkohlenbergbau in ihrer Bedeutung für die Bevölkerungsbewegung des Altenburger Ostkreises. Mitt. d. Sächs.-Thür. Ver. f. Erdkunde in Halle, 1931/32, S. 20. „Das Zahlenverhältnis der Geschlechter ist ein Indikator der wirtschaftlichen Lage.“ ¹⁴ Ostkreis, Tab. 16a, Tafel VI.

Einwohner. Auch Deutschland hatte 1876 das Maximum relativer Geburtenhäufigkeit mit 42,6%.

Das Ansteigen der absoluten Geburtenziffer bis 1901 ist im Ansteigen der Bevölkerungszahl begründet. Der Geburtenüberschuss steigt auch an bis 1902. Dieses Anwachsen ist auf das Absinken der Sterblichkeit zurückzuführen, beruht also auf einer Erhöhung des durchschnittlichen Lebensalters.

Wie stark müßte nun 1939 in Altenburg die 1. Altersgruppe besetzt sein, damit ihr Anteil an der Gesamteinwohnerschaft als normal angesprochen werden könnte?

Die Einwohnerzahl stieg von 1871 bis 1939 um 24388 = 122,2%. Die Zunahme der 1. Altersgruppe betrug aber nur 50,6%. Hätte sie auch um 122,2% zugenommen, wäre sie 1939 auf 8515 Köpfe angestiegen gewesen. Hätte sie aber gar den Anteil erreicht, den die 1. Altersgruppe des Westkreises 1885 besaß, nämlich 24,4%, dann müßten 1939 in der Stadt Altenburg 10818 Kinder bis zu 10 Jahren vorhanden gewesen sein.

Die Wirklichkeit ist anders. Mit Ausnahme der 3. Altersgruppe, die durch den Geburtenausfall der Weltkriegsjahre besonders getroffen ist, gilt die Feststellung: Je älter die Altersgruppe ist, um so stärker war ihre relative Zunahme von 1871 bis 1939. Die ganz alten Herrschaften (> 80 Jahre) haben eine Zunahme von 525% erreicht.

Die Wurzel stirbt ab, und der Gipfel treibt fröhlich weiter! Wie lange noch? Burgdörfer sprach von der „Hypothek des Todes, die in Bälde zur Einlösung kommt“¹⁵.

Die zukünftige Bevölkerungsentwicklung der Stadt Altenburg wird wesentlich bestimmt von dem zu erwartenden weiteren Ansteigen der Sterbefälle.

Wenn die Stadt die Zahl ihrer Einwohner durch Zuwanderung oder Eingemeindung erhöht, so ist das kein Wachsen aus eigener Kraft, aus eigener biologischer Leistung; es ist nur eine Bevölkerungsverschiebung, ein Nehmen von anderen Gemeinden. Wahres Wachstum erfolgt ausschließlich von der Wiege her.

Die unzureichende Besetzung der jungen Altersgruppen ist allein begründet in einem Versagen der Elterngeneration. Dieses Versagen wird noch deutlicher, wenn man die Geburtenleistung der letzten Jahrzehnte nicht wie herkömmlich in Beziehung setzt zur

¹⁵ Astel, K., Rassekurs in Egendorf. S. 114. München 1935.

Gesamtbevölkerung, sondern zur Zahl der „im gebärfähigen Alter“ stehenden Frauen. Die oberen Altersgruppen kommen ja für die Fortpflanzung nicht mehr in Betracht.

Wenn auch Schuld und Fehler erörtert werden müssen, so handelt es sich doch mehr um eine Besinnung auf die in der gegebenen Bevölkerung liegenden Geburtenmöglichkeiten, die durch eine neue Weltanschauung und ein neues Lebensgefühl, durch Erziehung und Belehrung und Beispiel, durch Besserung der wirtschaftlichen und politischen Lage, durch Einsatz bevölkerungspolitischer Maßnahmen weitgehend verwirklicht werden sollen.

Die weiblichen Altersgruppen vom 16. bis 50. Lebensjahr

Zum Vergleich Westkreis 1885	Altersgruppe		Stadt Altenburg	
	Nr.	Lebensjahr	1871	1939
1346	Vb	46.—50.	548	1704
1546	Va	41.—45.	575	1944
1609	IVb	36.—40.	645	2025
1612	IVa	31.—35.	720	1967
1679	IIIb	26.—30.	891	1896
1797	IIIa	21.—25.	1075	1104
2093	IIb	16.—20.	1151	2079
10336	Frauen i. gebärfähigen Alter insgesamt	16.—45.	5057	11015
20,6 %	Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung		25,3 %	24,8 %
12199	Kinder im Alter von 0—10 Jahren		3832	5772
9589	Frauen im Alter vom 20.—50. Jahr		4454	10640
127,2	Auf je 100 dieser Frauen kommen Kinder der ersten Altersgruppe		85,6	54,2

Die Zahl der weiblichen Personen im Alter von 16 bis 45 Jahren stieg in Altenburg von 1871 bis 1939 von 5057 auf 11015. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung blieb nahezu unverändert, betrug rund ein Viertel.

Die Verhältnisse im Westkreis beleuchten die Lage in Altenburg ungemein scharf. Dort stehen 10000 Frauen im gebärfähigen Alter über 12000 Kinder von 0 bis 10 Jahren zur Seite; in Altenburg sind es 1939 11000 Frauen und nicht einmal 6000 Kinder.

Gemessen an der Geburtenfreudigkeit des Westkreises, müßte die 1. Altersgruppe nicht 5772, sondern 13000 Köpfe zählen.

Berücksichtigt man für eine Geburtenerwartung nur die Zahl der Frauen im 21. bis 40. Jahre (in Altenburg 1939 6992 Personen)

und erwartet man ohne Rücksicht auf ihren Zivilstand im Jahresmittel von jeder fünften Frau eine Geburt, dann müßten in Altenburg jährlich (6992:5) rund 1400 Kinder geboren werden. Die Großelterngeneration würde eine solche Geburtenziffer durchaus nicht als eine besondere Leistung anerkennen. Sie war anderes gewohnt. Nach Burgdörfer entfiel im Deutschen Reich noch um die Jahrhundertwende im Jahresdurchschnitt auf jede dritte Ehefrau eine Geburt¹⁶.

Eine Geburtenleistung von 1400 Geburten würde ein positiver Beitrag zu einem biologischen Wachstum des deutschen Volkes sein.

Altenburg hat um die Jahrhundertwende auch diesen Beitrag geleistet. Das erweisen seine Bevölkerungsbilanzen.

Stadt Altenburg¹⁷

Jahr	Einwohner	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburten-überschuß
1900 . .	37106	1163	742	421
1901 . :	37600	1189	742	447
1902 . .	38000	1131	702	429

In welchem Ausmaße in den Nachkriegsjahren Kindern das Leben versagt wurde, das zeigen deutlich die Geburtenziffern von 1929 bis 1933. Statt 1400 Geburten (Einwohnerzahl 44000) nur 638, 605, 511, 441 und 498 Geburten. In den Jahren 1932 und 1933 genügte die Geburtenzahl nicht einmal zum Ausgleich der Sterbefälle. Die Bevölkerungsbilanzen dieser beiden Jahre waren mit 41 bzw. 27 Personen passiv. In jenen Jahren ohne Führung, ohne Glauben und Hoffnung und Willen zum Leben schien es, daß die „Todesfahrt des deutschen Volkes“ schicksalhaft sei und nicht mehr abgestoppt werden könnte.

Das Jahr 1933 brachte aber nicht nur politisch die Wendung, sondern auch biologisch. Das Absinken der Geburtenfälle wurde abgefangen. Das deutsche Volk war aus einem schweren Schlaf erwacht zu neuem Leben, und neues Leben füllte auch wieder die Wiegen.

Der Kampf der nationalsozialistischen Regierung gegen Volksnot

¹⁶ Rassekurs in Egendorf. S. 109.

¹⁷ Nach einer Statistik vom Standesamt Altenburg. Die Einwohnerzahl beruht auf der „Fortschreibung“ des Einwohnermeldeamtes. Die Geburten und Sterbefälle betreffen nur die ortsansässige Bevölkerung.

und Volkstod, ihr voller Einsatz für Gesundung der Wirtschaft, der sozialen Verhältnisse und der geistigen Atmosphäre war mit Erfolg gekrönt. Im Ansteigen der Geburtenziffern finden der wieder erwachte Wille zum Leben und der Glaube an die Führung und an die Zukunft ihren lebendigen Ausdruck.

Für die Stadt Altenburg ist festzustellen, daß diese Reaktion nicht so deutlich in Erscheinung tritt wie im Gesamtbilde des deutschen Volkes. In der Stadt Altenburg betrug die Zahl der Lebendgeborenen 1933 bei 43736 Einwohnern 498 oder 11,4%, 1939 bei 44338 Einwohnern 772 oder 17,4%.

Die Zunahme der Geburten von 1933 bis 1939 beträgt wohl 52,6%. Die Geburtenziffer reicht aber nicht einmal aus für die Bestandserhaltung der Bevölkerung. Für das Altreich beträgt nach Burgdörfer¹⁸ das dafür zur Zeit erforderliche Geburtensoll 20,7 auf 1000 Einwohner.

Dieser Satz ist im Altreich 1939 fast erreicht: 1933 971000 Geburten = 14,7%, 1939 1407000 Geburten = 20,3%¹⁹.

Noch deutlicher ist der Umschwung in den neuen Teilen Großdeutschlands²⁰. In der Ostmark stieg die Zahl der Lebendgeborenen von 86200 (1937) auf 138800 (1939), die Geburtenrate von 12,9 auf 20,9%.

Im Sudetenland stieg die Zahl der Geburten von 52600 (1937) auf 74700 (1939); das ist von 14,2 auf 21,9%.

Der Altersaufbau in graphischer Darstellung

Viel einprägsamer als Tabellen und mit einem Blick überschaubar sind die graphischen Darstellungen zum Altersaufbau. Denken wir uns einen großen Appell für Altenburg, ein Aufgebot der gesamten Einwohnerschaft. Auf dem Stellplatz, der durch eine Mittellinie in zwei Hälften geteilt ist, treten auf der rechten Seite alle weiblichen Personen an; die linke Seite gehört dem starken Geschlecht. Senkrecht zur Mittelachse wird dann die Bevölkerung nach Altersklassen geordnet. In der ersten Linie stehen die Kinder im ersten Lebensjahre; es folgen die Personen im zweiten Lebensjahr und so fort, bis auch der älteste Jahrgang steht. Würde nun

¹⁸ „Völkischer Beobachter“ vom 26. Juni 1940. S. 5.

¹⁹ Geburtenziffern im Deutschen Reich 1876 44%, 1901 37%.

²⁰ Gley, W., Die großdeutsche Bevölkerungsbilanz des Jahres 1939. Zeitschrift für Erdkunde, 1940, Heft 19/20.

ein Flieger diese Aufstellung photographieren, dann würde ein Bild entstehen, das man auch als Lebensbaum oder Alterspyramide bezeichnet.

Ein ähnliches Bild kommt zustande, wenn man die Tabellenzahlen als Linien darstellt. Ergibt sich als Gesamtbild eine Pyramide mit breiter Basis, dann gilt der Altersaufbau als in Ordnung, dann sind Zukunft und Wachstum der Bevölkerung durch eigene biologische Leistung gesichert. Abweichungen von der Pyramidenform (Glocken- und Urnenform) weisen auf biologisch ungesunde Verhältnisse hin. Der Wille zum Kind ist erlahmt, der Bestand der Bevölkerung ist gefährdet. Zuwanderung, Unterwanderung erfolgt. Andere Menschen werden die leer gewordenen Plätze einnehmen.

Wie die Jahresringe eines Laubbaumes von seinem Schicksal (von guten und bösen Jahren) erzählen, so künden die Linien der einzelnen Jahrestklassen von einem besonderen Schicksal, das sie traf (Krieg, Seuchen, Hungersnot u. a.).

Das Bild von 1871 zeigt, im ganzen gesehen, einen normal gestuften Altersaufbau. Auf die abnorme Stärke der Geburtenjahrgänge 1843—1858 wurde bereits hingewiesen und dieselbe auf Zuwanderung zurückgeführt. Eine Einwirkung des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 ist in der Besetzung der Soldatenjahrgänge nicht nachweisbar²¹. Aber auch der Geburtenjahrgang 1871 ist ganz normal; er ist der stärkste der 1. Altersgruppe und umfaßt zudem nur 11 Monate (1. Januar bis 30. November²²).

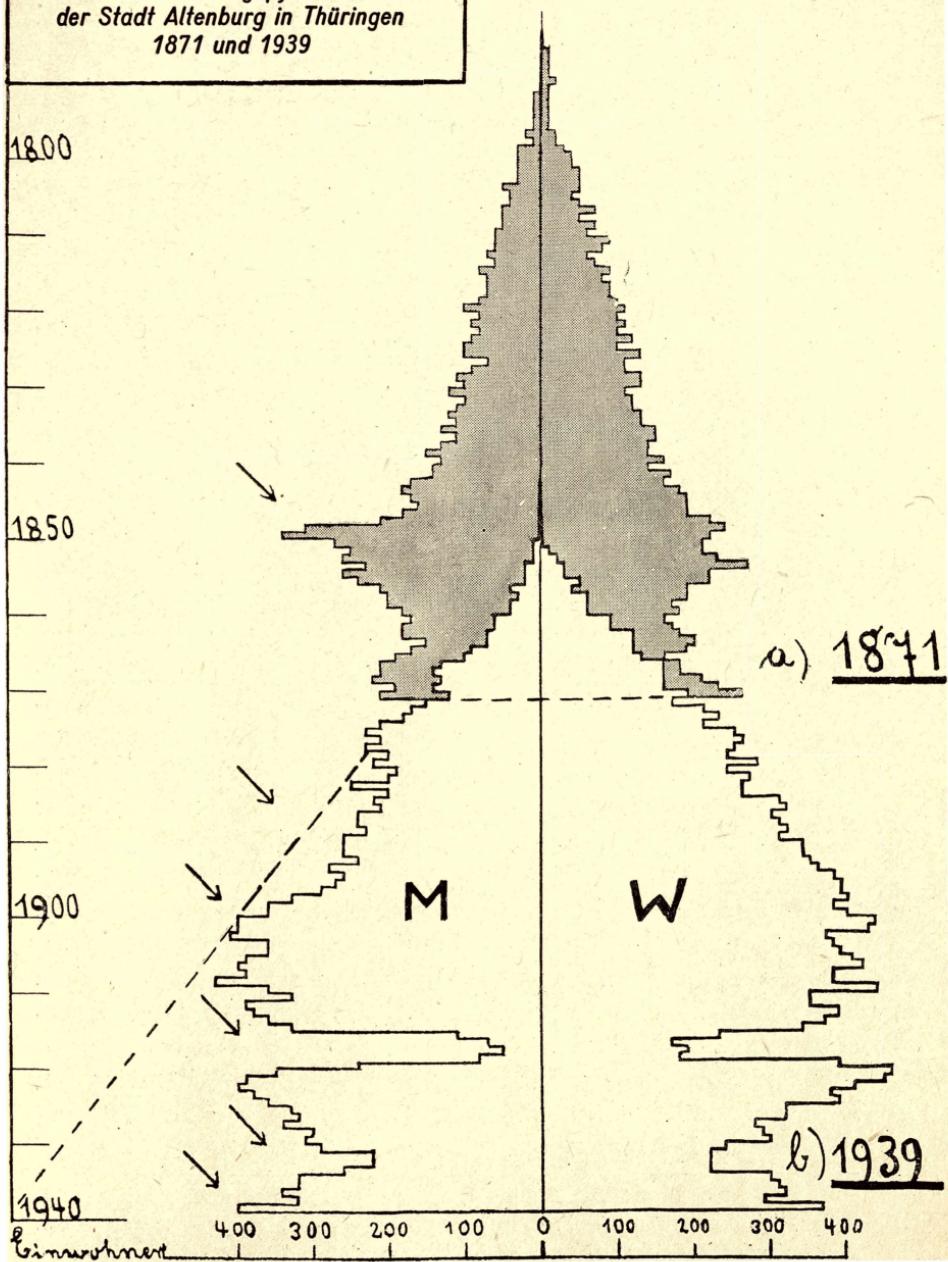
Das zweite Bild zeigt den Altersaufbau der Stadt Altenburg 68 Jahre später. Unter Berücksichtigung dieses zeitlichen Abstandes wurde das Bild von 1939 auf die Darstellung von 1871 aufgelegt, um so ins Bewußtsein zu rücken, daß die Spitze der Einwohnerschaft von 1939 schon vorhanden war als Jugend von 1871.

²¹ Das Herzogtum Sachsen-Altenburg hatte 1870/71 außerordentlich geringe Verluste. Das Kriegerdenkmal am Pauritzer Teich trägt die Namen der 66 gefallenen Altenburger Landeskinder.

²² Geburtenziffern im Altenburger Ostkreis (aus Thierfelder a. a. O., Tab. 16a).

1870	94223	Einwohner	4047	Geburten	=	42,9% ₀₀
1871	94502	"	3990	"	=	42,2 "
1872	95268	"	4153	"	=	43,4 "
1914	155300	Einwohner	4462	Geburten	=	28,7% ₀₀
1917	152200	"	2026	"	=	13,5 "
1920	152800	"	4854	"	=	31,7 "

F. Thierfelder,
Die Bevölkerungspyramiden
der Stadt Altenburg in Thüringen
1871 und 1939



Der älteste Einwohner der Stadt, ein Mann im 96. Lebensjahr, stand 1871 bereits im 28. Lebensjahr. Sie haben sich im allgemeinen recht gut gehalten, die Herrschaften von 1871! Auch die folgenden Jahrgänge laufen — immer breiter gestuft — bis 1902 herauf. Dann aber gibt es einen Bruch. Die Jahrgänge bis 1914 sind alle schwächer besetzt. Hier zeigen sich die Folgen des Geburtenrückgangs, der seine tiefere Ursache in der Wandlung der gesamten inneren Haltung, in der Weltanschauung des deutschen Volkes, hat. Die Geburtenjahrgänge der Weltkriegsjahre²³ wirken am Lebensbaum wie eine „Wespentaille“. Daß dabei die Einschnürung auf der Männerseite wesentlich schärfer ist als auf der Frauenseite, ist ohne weiteres verständlich. Diese Jahrgänge standen 1939 zum Teil im Wehrdienst, und Wehrmachtsangehörige wurden durch die Volkszählung nicht mit erfaßt.

Die Nachkriegsjahre bis 1933, die Zeit weltanschaulicher, politischer und wirtschaftlicher Ratlosigkeit, konnte dem Volke nicht Halt und Gestalt geben, nicht Besinnung und Gesundung bringen. Die Besetzung der Geburtenjahrgänge der „Systemzeit“ spricht in der „Alterspyramide“ von 1939 eine beregte Sprache. Es kommt zu der zweiten Einschnürung auf dem Bilde. Nicht Krieg schlug diese Wunden; es war beginnender völkischer Selbstmord.

Die Darstellung zeigt auch das Wunder von 1933. Deutschland wurde nationalsozialistisch. Adolf Hitler hatte die Weichen umgestellt, hatte das Schicksal gewendet. Diese entscheidende Wendung von einem Pessimismus, der sich mit dem Untergang des Abendlandes abgefunden hatte, zu einem Glauben an die Erneuerung des deutschen Volkes und auch zum biologischen Einsatz für die Volksgemeinschaft findet sichtbar ihren Ausdruck in der Besetzung der Geburtenjahrgänge seit 1933. Es geht wieder aufwärts! Der völkische Gedanke bejaht das Leben, er steht zu den Gesetzen des Lebens und erstrebt eine gesunde, große Zukunft.

Jenes legendäre Wort von Schlieffen: „Macht nur den rechten Flügel stark!“ möchte ich in Ansehung des deutschen Volkskörpers abwandeln in den Appell: „Macht nur die Basis stark!“

Spätere Lebensbäume sollen auch für die Stadt Altenburg den Beweis erbringen, daß der Volkskörper auch biologisch in Ordnung gekommen ist.

²³ Der hohe Blutzoll, den die Altenburger Weltkriegsteilnehmer gezahlt haben, ist deutlich erkennbar. Für das Herzogtum betragen die Opfer das Hundertfache der Verluste von 1870/71, nämlich rund 6800 Personen.

Lebens-jahr	Bev.	m	w	Lebens-jahr	Bev.	m	w	Lebens-jahr	Bev.	m	w	Lebens-jahr	Bev.	m	w	Lebens-jahr	Bev.	m	w
1.	470	213	257	21.	479	274	205	41.	226	116	110	61.	150	60	90	81.	7	2	5
2.	422	194	228	22.	557	341	216	42.	229	100	129	62.	121	60	61	82.	18	3	15
3.	432	221	211	23.	554	312	242	43.	237	112	125	63.	127	53	74	83.	9	1	8
4.	377	198	179	24.	427	208	219	44.	199	94	105	64.	101	50	51	84.	8	2	6
5.	375	198	177	25.	374	181	193	45.	171	65	106	65.	112	47	65	85.	12	5	7
	2076	1024	1052		2391	1316	1075		1062	487	575		611	270	341		54	13	41
6.	349	185	164	26.	349	160	189	46.	229	103	126	66.	95	43	52	86.	12	2	10
7.	355	165	190	27.	368	174	194	47.	195	99	96	67.	80	40	40	87.	6	3	3
8.	342	145	197	28.	352	176	176	48.	210	92	118	68.	101	50	51	88.	2	1	1
9.	355	175	180	29.	328	168	160	49.	180	83	97	69.	83	34	49	89.	2	1	1
10.	355	181	174	30.	310	138	172	50.	196	85	111	70.	76	31	45	90.	2	1	1
	1756	851	905		1707	816	891		1010	462	548		435	198	237		24	8	16
11.	330	168	162	31.	278	141	137	51.	174	76	98	71.	70	32	38	90	3	1	2
12.	357	178	179	32.	291	130	161	52.	213	97	116	72.	72	33	39				
13.	371	202	169	33.	289	154	135	53.	183	81	102	73.	53	27	26				
14.	386	200	186	34.	268	132	136	54.	157	70	87	74.	29	13	16				
15.	401	212	189	35.	261	110	151	55.	156	70	86	75.	42	18	24				
	1845	960	885		1387	667	720		883	394	489		266	123	143		3	1	2
16.	465	244	221	36.	282	131	151	56.	157	73	84	76.	23	11	12				
17.	478	260	218	37.	239	113	126	57.	173	80	93	77.	23	9	14				
18.	499	229	270	38.	249	121	128	58.	131	63	68	78.	17	6	11				
19.	484	255	229	39.	230	114	116	59.	130	72	58	79.	19	11	8				
20.	461	248	213	40.	226	102	124	60.	133	55	78	80.	21	8	13				
	2387	1236	1151		1226	581	645		724	343	381		103	45	58				

¹⁾ 1871 wurden die Kalenderjahre der Geburt, nicht die Lebensjahre erfaßt. Der Unterschied beträgt einen Monat. In der ersten Altersklasse stehen die vom 1. 1. 1871 bis 30. 11. 1871 geborenen Kinder; sie umschließt also nur die Geburten von elf Monaten.

Tabelle II. Die „ständige Bevölkerung“ nach Altersjahren am 17. Mai 1939¹⁾
Stadtkreis Altenburg. (Bev. = Bevölkerung; m = männlich; w = weiblich)

Lebens- jahr	Bev.	m	w	Lebens- jahr	Bev.	m	w												
1.	764	395	369	21.	260	80	180	41.	738	357	381	61.	435	196	239	81.	104	44	60
2.	610	318	292	22.	238	48	190	42.	728	329	399	62.	485	231	254	82.	90	29	61
3.	654	339	315	23.	243	73	170	43.	679	292	387	63.	468	207	261	83.	74	35	39
4.	623	315	308	24.	341	112	229	44.	668	274	394	64.	477	225	252	84.	61	16	45
5.	618	320	298	25.	667	332	335	45.	644	261	383	65.	417	211	206	85.	49	18	31
	3269	1687	1582		1749	645	1104		3457	1513	1944		2282	1070	1212		378	142	236
6.	478	260	218	26.	727	359	368	46.	637	275	362	66.	411	184	227	86.	41	15	26
7.	441	223	218	27.	771	384	387	47.	597	243	354	67.	377	171	206	87.	27	8	19
8.	446	223	223	28.	742	389	353	48.	599	259	340	68.	322	154	168	88.	20	9	11
9.	534	290	244	29.	678	330	348	49.	602	259	343	69.	306	119	187	89.	13	6	7
10.	604	305	299	30.	795	355	440	50.	565	260	305	70.	305	143	162	90.	11	2	9
	2503	1301	1202		3713	1817	1896		3000	1296	1704		1721	771	950		112	40	72
11.	596	302	294	31.	804	426	378	51.	553	231	322	71.	288	132	156	91.	5	2	3
12.	619	335	284	32.	765	388	377	52.	554	240	314	72.	307	144	163	92.	3	—	3
13.	631	316	315	33.	815	400	415	53.	543	239	304	73.	286	125	161	93.	3	—	3
14.	645	329	316	34.	798	389	409	54.	535	211	324	74.	236	102	134	94.	2	1	1
15.	752	363	389	35.	752	364	388	55.	526	221	305	75.	204	85	119	95.	2	2	—
	3243	1645	1598		3934	1967	1967		2711	1142	1569		1321	588	733		15	5	10
16.	764	382	382	36.	741	357	384	56.	464	204	260	76.	190	72	118	96.	1	1	—
17.	804	397	407	37.	778	406	372	57.	509	253	256	77.	186	70	116	97.	—	—	—
18.	838	393	445	38.	838	404	434	58.	467	201	266	78.	149	61	88	98.	—	—	—
19.	805	348	457	39.	838	403	435	59.	435	193	242	79.	152	59	93	99.	—	—	—
20.	623	235	388	40.	763	363	400	60.	492	216	276	80.	93	35	58	100.	—	—	—
	3834	1755	2079		3958	1933	2025		2367	1067	1300		770	297	473		1	1	0

¹⁾ Personen, die Arbeits- bzw. Wehrdienst ableisteten, wurden nicht erfaßt.

Tabelle III

Geburten und Sterbefälle bei der Wohnbevölkerung (1900—1939)
Stadt Altenburg¹⁾

Jahr	Einwohner	Lebendgeborene	Ge-storbene	Geburten-überschuß	Jahr	Einwohner	Lebendgeborene	Ge-storbene	Geburten-überschuß
1900	37106	1163	742	421	1921	41957	924	485	439
1901	37600	1189	742	447	1922	42874	776	451	325
1902	38000	1131	702	429	1923	44897	734	546	188
1903	38500	985	727	258	1924	44306	685	492	193
1904	38700	983	716	267	1925	42570 ²⁾	636	410	226
1905	38862	978	822	156					
1906	39595	963	622	341	1926	43000 ²⁾	567	377	190
1907	40576	902	601	301	1927	43337	671	495	176
1908	41066	918	657	261	1928	43792	604	469	135
1909	41645	906	546	360	1929	44122	638	531	107
1910	39977	799	588	211	1930	44132	605	439	166
1911	40638	799	579	220	1931	43892	511	507	4
1912	40927	736	589	147	1932	44048	441	482	—41
1913	41145	638	507	131	1933	43495	498	525	—27
1914	40851	737	538	199	1934	43688	593	497	96
1915	40278	549	497	52	1935	43771	643	568	75
1916	38784	403	487	—84	1936	44039	683	508	175
1917	38819	375	654	—279	1937	44023	662	515	147
1918	38547	414	673	—259	1938	44213	719	546	173
1919	38235	617	662	—45	1939	45084	772	561	211
1920	40235	882	577	305					

¹⁾ Die Grundlage zu Tabelle III bildet eine Zusammenstellung vom Standesamt in Altenburg. Erfäßt wurden ab 1. Oktober 1922 auch die Ortsteile Drescha, Kauerndorf, Rasephas und Zschernitzsch, seit 1. Oktober 1938 auch Ortsteil Poschwitz. Geburten und Sterbefälle ortsfremder Personen wurden nicht berücksichtigt.

²⁾ Die Einwohnerzahlen beruhen auf der „Fortschreibung“ durch das Einwohnermeldeamt. Für 1925 wurde das Ergebnis der Volkszählung eingesetzt; die Zahl für 1926 wurde geschätzt, da brauchbare Zahlen nicht vorlagen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen aus dem Osterlande](#)

Jahr/Year: 1941

Band/Volume: [NS_23-24_1941](#)

Autor(en)/Author(s): Thierfelder Franz

Artikel/Article: [Der Altersaufbau der Bevölkerung der Stadt
Altenburg am 1. Dezember 1871 und am 17. Mai 1939 65-81](#)